

Erfahrungsbericht Erasmus-Aufenthalt in Stavanger, Norwegen

Ein Auslandssemester im Winter zu beginnen bedeutet, im schneebedeckten und eisigen Norwegen anzukommen. Das klingt erstmal hart, war für mich aber überhaupt nichts Schlechtes...eher im Gegenteil. Direkt zu Beginn konnten wir wunderschöne Schneeschuhwanderungen machen, und wir waren oft auf den zugefrorenen Seen in Stavanger Eislaufen. Gerade diese ersten Wochen hatten irgendwie etwas ganz Besonderes.

Viele haben außerdem Reisen durch Norwegen gemacht: nach Røros, Bergen, Oslo oder sogar bis nach Tromsø. Und auch wenn Tromsø natürlich bekannt für Nordlichter ist: Mit etwas Glück kann man sie tatsächlich sogar in Stavanger sehen.

Natur und Ausflüge rund um Stavanger

Rund um Stavanger gibt es unzählige Möglichkeiten für Wanderungen. Angefangen bei kleineren Touren wie dem Dalsnuten bis hin zum weltberühmten Preikestolen. Besonders beeindruckend war für mich auch der Lysefjord mit seinen Wasserfällen. Man kann tolle Bootstouren machen (teilweise sogar einfach mit öffentlichen Verkehrsmitteln) und den Preikestolen einmal von unten sehen. Auch die Strände und kleinen Inseln rund um Stavanger sind wunderschön und perfekt für Tagesausflüge. Die Landschaft insgesamt ist einfach atemberaubend. Egal wohin man fährt, man ist eigentlich immer von Natur umgeben.

Ein kleiner Hinweis aber: Den Bussen sollte man nicht zu sehr vertrauen. Teilweise sind sie wirklich unzuverlässiger als die Deutsche Bahn. Besonders an Feiertagen fahren sie oft kaum oder gar nicht, weshalb sich viele Gruppen regelmäßig Autos gemietet haben, um zu den schönsten Wanderungen zu kommen.

Alltag in Stavanger

Am Anfang haben wir alle erstmal die günstigen Secondhand-Läden gestürmt. Dort bekommt man für wenig Geld Möbel und Deko fürs Zimmer, aber auch warme Pullover und Winterkleidung, die das norwegische Wetter deutlich erträglicher machen. Diese Läden sind wirklich ein absoluter Geheimtipp.

Die meisten von uns wohnten in Studentenwohnheimen. Ich selbst habe in Ugleveien gewohnt, direkt an einem See. Für mich war das die perfekte Lage: etwa sechs Minuten mit dem Bus zur Uni und ungefähr acht Minuten bis in die Altstadt. Schon der Weg zur Uni war schön, weil man ständig an Seen vorbeikam oder Aussicht auf die Berge hatte. Besonders die Sonnenuntergänge auf dem Heimweg bleiben mir in Erinnerung.

Der Uni-Alltag bestand natürlich aus Vorlesungen und gemeinsamen Lernzeiten in der Bibliothek, aber vor allem aus viel Zeit im SIS Building. Dort gibt es zum Beispiel die berühmten „Waffle Mondays“ mit kostenlosen Waffeln für Studierende. Außerdem befindet sich dort ein großes Fitnessstudio mit Kletterhalle, Yogastudio und vielen Kursangeboten. Man trifft dort eigentlich immer jemanden, den man kennt.

Erasmus-Community

Die Erasmus-Community in Stavanger ist allgemein sehr offen und freundlich. Man findet relativ schnell seine Leute. Es gibt auch bestimmte Events oder Orte, an denen man fast immer jemanden trifft, zum Beispiel mittwochabends in der Rabalder Bar in der Innenstadt. Der Hauptgrund dafür ist ehrlich gesagt ziemlich simpel: Das ist einer der wenigen Abende, an denen Bier für Studierende halbwegs bezahlbar ist.

Denn ja...Norwegen ist wirklich teuer! Jeder sagt es einem vorher, aber richtig verstehen tut man es erst, wenn man selbst dort einkaufen geht oder das erste Mal essen oder trinken möchte. Dadurch trinkt man automatisch weniger Alkohol, was der Leber wahrscheinlich ganz gut tut.

Und auch das Wetter sollte man nicht unterschätzen. Irgendwann kann es schon etwas frustrierend werden, wenn Freunde zuhause im Frühling schon die ersten Sonnen- und Sommerbilder schicken, während man selbst im Mai noch mit Pullover herumläuft. T-Shirt-Wetter habe ich definitiv mehr vermisst, als ich vorher dachte.

Warum ich die Zeit sehr positiv sehe

Trotzdem blicke ich sehr positiv auf meine Zeit in Stavanger zurück. Besonders für Naturliebhaber ist Stavanger ein unglaublicher Ort. Die Stadt ist übersichtlich, wodurch man sich innerhalb der Erasmus-Community nie wirklich aus den Augen verliert, und gleichzeitig hat man perfekte Möglichkeiten, Norwegen und die norwegische Kultur kennenzulernen.

Mit der Zeit beginnt man sogar, norwegischen Käse zu lieben. Überall außerhalb der Stadt sieht man Schafe und kleine Lämmer, was einfach unglaublich süß ist. Man fährt ständig Fähre, verbringt viel Zeit am Wasser und merkt ab Ende April plötzlich, wie die Tage immer länger und heller werden. Dieses Licht und diese langen Abende sind etwas wirklich Besonderes.

Insgesamt war mein Erasmussemester in Stavanger eine Zeit voller Natur, neuer Freundschaften und vieler kleiner Erfahrungen, die ich definitiv nicht vergessen werde.